

aufgebaut. Diese vom Winde errichteten Dämme führen den Namen Dünen und haben Ähnlichkeit mit den Schneewehen, die wir jeden Winter in unserem Schulhose betrachten können. Freilich sind die Dünen viel höher und breiter als die von uns betrachteten Schneewehen. Manche Dünen¹⁾ sind 20 m hoch (Vergleich mit der Höhe des Schulhauses!) und breiter als unser Marktplatz. Die Dünen werden dem Bewohner der Ostseeküste gefährlich, sobald von der Seeseite her (Zeigen!) ein langanhaltender Sturmwind über die Dünen segt. Der Sturm zwingt nämlich die Dünen zur Wanderung, d. h. er trägt die von ihm früher errichteten Sandhügel wieder ab und baut sie an einem anderen, weiter landeinwärts gelegenen Orte von neuem auf. Eine Wanderung über eine solche im Wandern begriffene Düne ist nichts Leichtes, denn man muß sich dabei gegen die volle Gewalt des Sturmes halten, und der fliegende Sand trifft Gesicht und Hände des gegen den Wind ankämpfenden Wanderers wie mit tausend Nadelstichen. Dabei sieht man unter sich den Boden in deutlicher Bewegung: Der feine Sand schwirrt, der grobe rollt gleichsam bergaufwärts. Kluert man sich dann, um etwas Atem zu schöpfen, hinter einer Kuppe oder einer angehäuften Sandwehe, so merkt man bald, daß man verandert, und würde in kurzer Zeit bis an den Hals im Sande stecken, wenn man sich nicht eilends wieder auf die Füße machen wollte. Durch solche wandernde Dünen ist schon so manche grüne Matte, schon so manches fruchtbare Feld verschlungen worden. Feiner weißer Sand, in dem kein Grashalm grünt und keine Blume blüht, bedeckt dann die Stelle, wo einst goldene Ähren rauschten oder saftiges Grün sich ausbreitete. In früheren Zeiten sind sogar ganze Dörfer durch den Sand zerstört oder unter ihm begraben worden. So ist z. B. von vier Dörfern, die sich einst auf einer schmalen Landzunge, auf der Kurischen Nehrung (Zeigen!), ausbreiteten, gegenwärtig gar nichts mehr zu sehen. Dort, wo einst Menschen ihre Wohnhäuser, ihre Ställe, Gärten und Felder hatten, befinden sich jetzt Sandhügel, die gegen 30 m hoch sind.²⁾ Krähen und Möwen, die mit heiserem Getöse über die einsame Fläche dahinziehen, sind die einzigen lebenden Wesen, die das Auge schaut. — Wiedergabe.

II. Wie suchen sich die Bewohner der Ostseeküste vor diesen Gefahren zu schützen?

Ihr Bestreben ist darauf gerichtet, das Wandern der Dünen zu verhindern, sie also zu befestigen. Es gelingt ihnen dies an vielen Stellen dadurch, daß sie zunächst eine gewisse Grasart im Dünenande

¹⁾ Düne kommt her von duin (angelsächsisch dun=Hügel) und bedeutet Hügel von beweglichem Sand.

²⁾ Auf der Kurischen Nehrung wandern die Dünen jährlich zirka 5 m, auf Sylt schreiten sie jährlich zirka 4 m vor.